

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	IX
EINLEITUNG	
I. Mädchenbildung in der Frühen Neuzeit – Eine Problemskizze	1
II. Forschungsstand und Quellenlage	17
A. ANNÄHERUNGEN	
I. Wer konnte in der Frühen Neuzeit lesen und schreiben?	27
II. Wie und was wurde gelesen?	41
III. Wie viele katholische Elementarschulen gab es im Rheinland?	55
B. STRUKTUREN UND ENTWICKLUNGEN	
I. Mädchenbildung im Rheinland bis zum Auftreten der Jesuiten im 16. Jahrhundert	81
1. Organisationsformen des Mädchenschulwesens im (Spät-)Mittelalter	81
1.1 Unterricht und Erziehung in Kloster und Stift	81
1.2. Städtische Elementarschulen	89
2. Die Umbrüche der Reformation	100
II. Religiöse Frauengemeinschaften in der katholischen Mädchenbildung	115
1. Kirchenreform als Schulreform? Geistliche und weltliche 'Schulpolitik' in der katholischen Konfessionalisierung	115
2. Vorkämpfer der Gegenreformation: Jesuiten und Ursulinen in der katholischen Reformbewegung des 16. Jahrhunderts	122
3. Bildungsanspruch und Unterrichtstätigkeit religiöser Frauengemeinschaften im frühneuzeitlichen Rheinland	131
3.1. Weibliche Lehrorden	134
3.1.1. Selbstverständnis und historische Entwicklung	134

3.1.1.1.	Ursulinen	134
3.1.1.2.	Congrégation de Notre Dame	136
3.1.1.3.	Englische Fräulein	142
3.1.2.	Pädagogische Grundsätze	145
3.1.2.1.	Unterrichtsorganisation	147
3.1.2.2.	Lernziele	153
3.1.2.3.	Lehrmethoden	156
3.1.3.	Augustiner–Chorfrauen und Sepulchrinerinnen als weibliche Lehrorden?	162
3.2.	Tertiarinnen	168
3.2.1.	Franziskaner- und Dominikaner–Tertiarinnen	169
3.2.2.	Kongregationen nach der Drittordensregel der Franziskaner	179
3.2.2.1.	Elisabethinnen	179
3.2.2.2.	Pönitenten–Rekollektinnen	182
3.2.3.	Augustiner–Eremiten–Tertiarinnen	184
3.2.4.	Servitessen (Serviten–Tertiarinnen)	187
3.3.	Devotessen	189
3.3.1.	„Gut jesuitischs“ – Jesuitische Frauen im 16. Jahrhundert	189
3.3.2.	Devotessen im Rheinland des 17. und 18. Jahrhunderts	191
3.3.2.1.	„In der Welt nit weltlich“ – Die Kölner Ursulagesellschaft	191
3.3.2.2.	Die Häuser 'Zum Salvator' und 'Zum Namen Jesu' in Münstereifel	211
4.	Exkurs: Weltliche Mädchenschulen	219
5.	Zusammenfassung	231
III.	Frühneuzeitliche 'Bildungspolitik' und die Mädchenbildung im Rheinland	235
1.	„Ut pueri puellaeque recte erudiantur.“ Mädchen als Objekte obrigkeitlicher Bildungsbemühungen bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts	235
2.	Das Verhältnis von Stadtmagistraten und Landesherren zu den religiösen Frauengemeinschaften	245
3.	Schul- und Bildungsreformen im Zeitalter der Aufklärung	257
3.1.	Grundzüge der allgemeinen Entwicklung	257
3.2.	Aufgeklärte Schulreform und Mädchenbildung	262
3.2.1.	Kurfürstentum Köln	263
3.2.2.	Stift Essen	277
3.2.3.	Herzogtümer Jülich und Berg	286
3.2.4.	Herzogtum Kleve	290
3.2.5.	Reichsstädte Köln und Aachen	294
4.	Zusammenfassung	295

IV. Frühneuzeitliche Mädchenbildung in der Praxis	297
1. Institutionelle Grundlagen	297
1.1. Regionale Verbreitung und lokale Differenzierung	297
1.2. Gründungskonjunkturen	311
1.3. Konkurrenz	314
2. 'dramatis personae'	319
2.1. Schülerinnen	319
2.2. Lehrerinnen	331
2.3. Träger und Förderer	335
3. Organisation des Schulalltags	343
3.1. Räumlichkeiten	344
3.2. Unterrichtsfächer	349
3.3. Stundenplan, Lehrmittel und -methoden	362
4. Zusammenfassung	382
 C. ERZIEHUNG – BILDUNG – SOZIALISATION	
1. Die Sozialisationsinstanz Schule in der Frühen Neuzeit	385
2. Sozialisationsziele und -methoden katholischer Mädchenbildung	388
2.1. Religiosität und Frömmigkeit	388
2.2. Geschlechterrollen	395
2.3. Standesspezifische Erziehung	410
2.4. Alphabetisierung	413
3. Zusammenfassung	420
 SCHLUSSBETRACHTUNG	423
 KARTE	427
 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	429
1. Abkürzungen und Siglen	429
2. Quellen	432
2.1. Ungedruckte Quellen	432
2.2. Gedruckte Quellen	437
3. Literatur	444
 ORTS- UND PERSONENREGISTER	489